Beilage zu Nr. 47 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Mittwoch, den 25. Februar 1891.

Gegen dunkle Mächte.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Mit gleichmäßigem Schnauben, Aechzen und Klappern fuhr der lange Eisenbahnzug durch die eintönige Flachlandschaft dahin. Da es einer von den sogenannten gemischten Zügen war, gab es selbst an den kleinsten Stationen langen Aufenthalt, und die Reisenden hatten jedes Mal Muße genug, sich die rohen Backsteinmauern der immer gleichen, kunstlosen Bahnhofsgebäude recht gründlich zu betrachten. Daß unablässig ein feiner, kalter Landregen vom Himmel herniederrieselte, trug sicherlich nicht dazu bei, die Annehmlichkeiten der Fahrt zu erhöhen, um so weniger, als dieser trostlose, melancholische Regen schon lange vor Einbruch der Dunkelheit über die spärlichen Reize der Gegend seine häßlichen grauen Nebelschleier bereitete. Es war den Bedauernswerthen, welche dazu verurtheilt waren, diese entsetzlich langsame und unbeschreiblich langweilige Fahrt mitzumachen, gewiß nicht zu verargen, wenn ihnen allgemach die Lust zum Plaudern verging und wenn sie einander mit recht verdrießlichen Gesichtern anstarrten, soweit es ihnen nicht gelungen war, sich aus der öden Wirklichkeit ihrer gegenwärtigen Umgebung in das schönere Reich der Träume zu flüchten.

Auch in der Abtheilung dritter Klasse, in welcher mehrere Arbeiter polnischer Nationalität bis dahin noch eine ziemlich lebhafte Unterhaltung geführt hatten, wurde es jetzt, nachdem dieselben an einer der vielen kleinen Stationen ausgestiegen, für eine geraume Weile ganz still.

Nur drei Personen waren noch in dem kleinen Raume zurückgeblieben, und eine von diesen Dreien, eine ältere Frau von ärmlichem Aussehen und hartem Gesichtsausdruck, hatte ihr Haupt zu ruhigem Schlummer an die unbequeme Holzwand des Wagens zurückgelehnt. Man sah es ihren derben, wie vom Griffel der Arbeit und der Sorge gezeichneten Zügen sehr wohl an, daß sie auch sonst nicht gewöhnt sei, auf Damen zu schlafen, und so war es denn nicht sehr verwunderlich, daß selbst die härtesten Puffe, welche ihr durch das Schwanken und Stoßen des alten, schlechtgebauten Wagens von Zeit zu Zeit versetzt wurden, sie nicht zu wecken vermochten.

An ihrer Seite, schen in sich zusammengekauert und die zarten Glieder so eng als möglich in die Wagenecke schmiegend, saß ein Mädchen von etwa dreizehn Jahren. Es hatte an der Abgangsstation zugleich mit der Frau den Zug bestiegen, und diese hatte in einer wortkargen, etwas barschen Weise wiederholt zu dem Kinde gesprochen. Sie gehörten also unverkennbar zu einander; aber es war so wenig Aehnlichkeit zwischen ihnen, daß sie unmöglich für Mutter und Tochter gelten konnten. Das Mädchen hatte ein schmales, feines Gesicht, in welchem namentlich die Augen von auffallender Schönheit waren, wenngleich sie mit ihrem ernsten, beinahe schwermüthigen Ausdruck und mit ihrem eigenthümlichen feuchten Glanze kaum wie die Augen eines Kindes erschienen.

Die Kleidung des Mädchens war fast noch ärmlicher als die ihrer älteren Begleiterin, und als nun mit dem Hereinbrechen der Dunkelheit eine schneidende Kälte durch alle Fugen und Ritzen des Wagens drang, schauerte die schmächtige Kleine in ihrem dünnen, abgetragenen Röckchen mehr als einmal vor Frost zusammen. Aber sie klagte nicht, und ihr blasses Gesicht wurde nicht trauriger, als es vorher gewesen war. Still und mit in den Schooß gefalteten Händen schaute sie entweder zu dem flackernden Oellämmchen empor, welches unter der Decke des Wagens brannte, oder durch das klirrende, regennasse Fenster hinaus in die nachtdunkle Landschaft, von welcher sie freilich jetzt nichts Anderes mehr wahrnehmen konnte, als die gespensterhaft vorüberhuschenden Telegraphenstangen und hier und da ein spärlich erleuchtetes Bauernhäuschen. Für den dritten Insassen des Koupees, einen schlanken, hochaufgeschossenen Knaben von sechszehn oder siebzehn Jahren, schien sie durchaus keine Aufmerksamkeit zu haben, obwohl sein hübsches, offenes Gesicht ihr fast beständig voll zugewendet war. Ja, sie vermied es sogar mit unverkennbarer Absichtlichkeit, seinem theilnehmend auf sie gerichteten Blicke zu begegnen, und so war es nicht gerade ein Wunder, daß der halb erwachsene Jüngling bisher nicht den Muth gefunden hatte, ein Wort an sein stummes Gegenüber zu richten.

Als aber des Mädchens zierlicher Körper nun immer häufiger vom Frostgefühl wie von Fieberschauern geschüttelt wurde, trug das Mitleid des Knaben über seine Schüchternheit doch endlich den Sieg davon. Er nahm den Plaid, den er bis dahin über seine eigenen Kniee gebreitet hatte, auf und sagte, während ein dunkles Roth der Verlegenheit seine Wangen färbte:

„Mir ist sehr warm, denn ich trage ja noch einen dicken Ueberrock. Möchtest Du Dich nicht statt meiner dieser Decke bedienen, da Du doch sehr frierst?"

Die glänzenden Augen der Kleinen sahen verwundert zu ihm auf, um sich sogleich wieder schen zu Boden zu senken. Sie gab ihm keine bejahende Antwort; aber sie wehrte ihm auch nicht, als er, durch ihren Blick ermuthigt, die wärmende Hülle selbst über sie legte.

„Ich danke!" hauchte sie kaum vernehmlich, und nun huschte auch über ihr blasses Gesicht eine feine Röthe. „Es war wirklich sehr kalt."

So leise sie auch sprach, so weich und melodisch klang doch dem jungen Ritter ihre Stimme an das Ohr. Die Freude darüber, daß er sie endlich zum Sprechen gebracht hatte, war ganz deutlich auf sein Antlitz geschrieben.

„Ja", sagte er, eine etwas altkluge und überlegene Haltung annehmend, „dieser Regen und der Nordwestwind sind in unserer Gegend schlimmer als ein trockener Frost; das bringt durch alle Kleider. Ich bin am Ende von meiner Kindheit her ziemlich daran gewöhnt; Du aber bist wohl nicht hier zu Hause?"

Das Mädchen sah wieder zum Fenster hinaus und schüttelte den Kopf.

„Nein", gab es zurück. „Ich komme aus dem Schwarzwalde."

„O, das ist eine weite Reise! Und wirst Du bis zur Endstation fahren?"

„Wir müssen noch darüber hinaus — bis nach Polen hinein. Morgen Mittag erst werden wir an dem Wohnorte meiner Tante ankommen."

Sie antwortete ihm bereitwillig, aber mit einer müden, schwermüthigen Ergebung, die seltsam genug von so jugendlichen Lippen klang; der Jüngling mochte unbewußt die Empfindung haben, daß es ihm eigentlich nicht anstehe, sein zierliches Gegenüber wie ein Kind zu behandeln, und weil er sich auf den Verkehr mit jungen Damen vielleicht noch weniger verstand, so wagte er vorläufig nicht, eine weitere Frage an sie zu richten. Erst nach einer geraumen Weile kam ihm ein rettender Gedanke, wie das unterbrochene Gespräch fortzusetzen sein möchte. Er öffnete die kleine Touristentasche, welche über ihm auf dem Kofferbrett lag, und bot seinem jungen Schützling ein appetitlich aussehendes Brödchen an.

Diesmal aber mußte er zu seinem Bedauern eine bestimmte Ablehnung erfahren.

„Ich bin nicht hungrig", erklärte die Kleine, „mir ist nur kalt — sehr kalt! Ich glaube, dies ist ein Land, in welchem man nicht lange leben kann."

„Etwas rauh ist es freilich", versuchte er zu trösten, „aber daran gewöhnt man sich bald, und dann hat es doch auch seine Vorzüge."

„Nein! es hat keine Berge und Alles ist so grau und so öde. Aber die Tante sagt, da, wohin wir kommen, sei es noch viel schlimmer! Da werde ich gewiß sterben!"

„Willst Du denn nicht wieder in Deine Heimath zurückkehren?"

„Ich habe Niemand, zu dem ich gehen könnte, seitdem meine liebe Mutter gestorben ist. Ich sollte in das Waisenhaus gebracht werden als die Tante kam, um mich zu holen."

„Du hast also keine Eltern mehr und auch keine Geschwister?"

Die Kleine machte eine verneinende Bewegung und preßte die feinen Lippen zusammen, wie wenn sie ein Schluchzen nicht laut werden lassen wollte, das ihr die Kehle zusammenschnürte.

„Auch ich habe meine Mutter längst verloren und bin fast immer unter fremden Leuten gewesen", fuhr der Knabe eifrig fort. „Ich weiß wohl, daß es Einem da sehr schlecht gehen kann. Aber Du kommst ja nicht unter Fremde, und Du wirst es gewiß gut haben bei Deiner Tante."

Das Mädchen warf einen scheuen Seitenblick auf die harten Züge der schlafenden Frau und schüttelte trübe das Köpfchen.

„Ich fürchte mich vor ihr", sagte es leise. „Und so gut wie meine Mutter kann überhaupt Niemand sein."

Das war eine Behauptung, gegen die ein Widerspruch nicht wohl möglich war. Aber der Jüngling hatte das dringende Bedürfniß, etwas Tröstliches zu erwidern, und so sagte er, sich ein wenig vorneigend, mit gedämpfter Stimme:

„Wenn es gar zu arg wird, mußt Du fortlaufen! Ich bin schon oft fortgelaufen, und eigentlich befinde ich mich jetzt auch auf der Flucht."

Die Wirkung seiner vertraulichen Mittheilung entsprach nicht ganz seinen Erwartungen. Die Kleine betrachtete ihn beinahe ängstlich und schmiegte sich noch tiefer in ihre unbequeme Ecke.

„Nein, das werde ich nicht thun", erklärte sie bestimmt, „denn das wäre gewiß ein großes Unrecht. Und wohin sollte ich auch gehen, da ich doch Niemand habe, der mich bei sich aufnehmen würde."

„Im schlimmsten Falle könntest Du getrost zu uns kommen. Ich würde schon dafür sorgen, daß mein Vater Dir nicht die Thür wiese. Merke Dir nur den Namen des Packmeisters Stephan Milow in Rothhaide, und den meinigen: ich heiße Bernhard Milow."

Aber sie antwortete ihm nur durch dieselbe verneinende Geberde. Er hatte durch seine Aufforderung offenbar sehr viel von dem Vertrauen eingebüßt, das sie ihm anfänglich entgegengebracht. Wieder blickten sie lange Zeit schweigend auf die vorüberhuschenden Telegraphenstangen, bis Bernhard zögernd fragte:

„Willst Du mir nicht auch Deinen Namen nennen?"

„Ja", sagte sie, ohne ihn anzusehen, „ich heiße Elisabeth Hemmen—"

Er konnte das Wort nicht mehr verstehen, das sie da aussprach, denn ein furchtbares Rasseln, Knirschen und Krachen verschlang, zu donnerndem Getöse vereint, jeden schwachen Laut aus menschlichem Munde. Der Wagen erhielt einen entsetzlichen Stoß, der seine Insassen von ihren Sitzen schleuderte; die Querwand wie die Decke des Waggons brachen in tausend Trümmer und Splitter, wie wenn sie statt von schwerem Holze nur von dünnem Glas gewesen wären. Die Koupeelampe erlosch, das schwerfällige Gefährt neigte sich auf die Seite — und der lange, schnaubende, ächzende, klappernde Eisenbahnzug hatte sich innerhalb eines Zeitraumes, dessen Dauer nur nach wenigen Sekunden zu bemessen war, in ein gräßlich wüstes Chaos von zerbrochenem Holz und verbogenem Eisen verwandelt, über das der feuchtkalte Nordwestwind heulend dahinfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Sarah Bernhardts schauspielerische Kraft.** Wie Homer die Schönheit der Helena nicht besser darzustellen weiß, als durch den Eindruck, den sie auf Trojas Greise machte, so schildert der „New-York Herald" Sarah Bernhardt's schauspielerische Kraft, die sie kürzlich als Tosca im Madison Garden-Theater zu New-York offenbarte, nach der Wirkung ihres Spiels auf einzelne Persönlichkeiten. Der Bericht des genannten Blattes lautet: „Unter den Zuschauern, welche durch die große Dolchszene im vierten Akt am meisten erschüttert waren, nennen wir Herrn Charles A. Dana, der zwei Mal sein Taschentuch hervorholte und viele Thränen vergoß, ferner den General William Cathing, der so entzückt war, daß er der Künstlerin mit Ueberanstrengung seiner Lungen Beifall zujubelte; außerdem Herrn Marschall P. Wilder, den man etliche Male am ganzen Körper zittern sah, endlich last not least etwa ein Dutzend vornehmer Damen, die in ihrer Begeisterung den Theaterzettel zerknüllten und während des Beifallsjubels kleine hysterische Anfälle bekamen."

* **Goldbarren auf Reisen.** Die Rückzahlung der 75 Millionen Francs in Gold, welche die Bank von Frankreich der Bank von England im November gelegentlich der Krisis des Hauses Baring freundnachbarlich geliehen hat, ist dieser Tage erfolgt. Die ungeheure Summe ist von der Bank von England nicht benutzt worden, sie kehrt daher unberührt und in derselben Verpackung nach Frankreich zurück. Sie wiegt 22,000 Kg. und ist in 275 Kollis von 80—100 Kg. Gewicht getheilt, die zur Abschwächung der Stöße bei der Eisenbahnfahrt in Betten verpackt sind. Ein Angestellter der Bank von England und mehrere Detektives begleiten die reisenden Goldbarren, die in Paris in drei Partien zu je 25 Millionen Francs ankommen.

* **Eine Braut als Abonnementsprämie.** Der Eigenthümer der Wochenblattes „Pearson's Weekly" in London verfiel auf die kuriose Idee, seinen Lesern als Lockpeife eine Braut mit einem jährlichen Einkommen von 2000 Mark zu versprechen. Der Verleger und seine Frau suchten eine junge Dame aus, die sich bereit erklärte, die Rolle zu übernehmen. Sie wohnt mit ihrer Mutter, einer Wittwe, in einer Vorstadt Londons und ist von dem Verleger und seiner Frau aus einer großen Zahl Kandidatinnen ausgewählt worden. Die Auswahl der Braut war eine verhältnißmäßig leichte Sache. Als es aber galt, den Bräutigam zu wählen, da hatterte es. Hunderte meldeten sich: quiescirte Offiziere, Handelsleute, Pfarrer die Menge und viele Beamte. Aus diesen wurde eine Auswahl getroffen, auf Grundlage von Photographien und Referenzen. Der Verleger verstand sich dazu, den Werbern die Eisenbahnunkosten zu vergüten, und sandte sie, je einen täglich mit einem Begleitschreiben nach der Vorstadt. Dort wurden sie zum Thee geladen und der Braut förmlich vorgestellt. Aber der Rechte kam nicht. Gallonen Thee wurden getrunken, Centner Kuchen verzehrt, aber die Schöne mit dem Jahrgeld wollte von Keinem etwas wissen. Dem Verleger ging nach einigen Monaten wenn nicht das Geld, so doch die Geduld aus; er erklärte, die Braut sei so gut, eigentlich zu gut für einen Mann und er müsse daher seine Offerte zurückziehen!

* **Die Zählung bringt es an den Tag.** Es war in einer stürmischen Novembernacht des vorigen Jahres, als in Berlin „Sie" ihre sieben Sachen packte, um das Haus auf Nimmerwiedersehen zu verlassen, in dem sie kein Verständniß fand. Inzwischen saß „Er" in seiner Stammkneipe und debattirte über die bevorstehende Volkszählung, welche den „Haushaltungs-Vorständen" gerade in jenen Tagen viel Kopfzerbrechens machte. Als er nach Hause kam, fand er das Nest leer, unbehaglich wie immer, aber doch weit ruhiger, denn sonst. Wenige Tage darauf, am 1. Dezember, ergriff der verlassene Haushaltungs-Vorstand die Feder, um seine werthen Namen und die sonstigen Angaben in die Zählkarte einzutragen. Damit glaubte er den Gesetze Genüge gethan zu haben. Doch anderwärts wurde auch „gezählt". Als eine gewisse Schwiegermama die Häupter ihrer Lieben zählte, da waren es statt sechs — sieben. Sollte die alte Dame sich verrechnet haben? Der Fall kommt vor die hohe Polizei. Als der Schnee geschmolzen war, nahte ein Schutzmann und überreichte „Ihm" ein Strafmandat über drei Mark — weil er seine junge Frau nicht abgemeldet hatte, und „Sie" — war gerächt. Er haßt fortan die Volkszählung wie seine Schwiegermutter a. D. und bezeichnet erstere als „unbefugten Eingriff des Staates in das Familienleben der Bürger".

* **Die Sonne als Mörderin.** Einer der merkwürdigsten Mordprozesse aller Zeiten ist, wie die Newyorker Staatszeitung berichtet, dieser Tage im Kreisgericht von Henry County, Tenn., zum Abschluß gekommen. Im Juni 1887 war ein reicher junger Mann, Namens Charles Ensley, in seinem Hause durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden, während er Nachmittags 3 Uhr in seinem Zimmer lag und ruhte. Auf einem Rechen an der Wand lag ein kleines Gewehr, in dessen Lauf die mörderische Kugel, welche Ensley's Tod herbeigeführt hatte, paßte. Außer Ensley befand sich zur Zeit Niemand im Hause. Als der That verdächtig wurde ein Verwandter des Ermordeten, John G. Avery, verhaftet. Wie es scheint, gründete sich der Verdacht gegen ihn einzig und allein auf den Umstand, daß er, als Erbe Ensley's, der Einzige war, der von dem Tode des Letzteren Nutzen hatte. Er wurde aber trotzdem zum Tode verurtheilt und appellirte an das Obergericht des Staates, das den Fall auf Grund technischer Fehler an die untere Instanz zurückverwies. Während der Prozeß zum zweiten Male verhandelt wurde, wies der für den Angeklagten gestellte Vertheidiger, Herr Wallis aus Cincinnati, nach, daß die Umstandsbeweise, auf Grund deren sein Klient verurtheilt worden war, hinfällig seien, weil es überhaupt gar nicht erwiesen sei, daß Ensley durch Menschenhand sein Ende gefunden habe. Zur Bekräftigung dieser Ansicht stellte er im letzten August einen interessanten Versuch an. Er lud in dem Zimmer, in dem Ensley todt aufgefunden worden war, ein Gewehr und legte es auf den bewußten Rechen. Auf das Sopha legte er einen weißen Papierbogen, dem man ungefähr die Umrisse eines Menschen gegeben hatte. Dann stellte er auf ein Gestell an der Wand einen geschliffenen, mit Wasser gefüllten Glaskrug, der von der Sonne beschienen wurde und, als Brennglas wirkend, ihre Strahlen zurückwarf, gerade auf die Kammer des Gewehrs. Es war ein außerordentlich heißer Tag, und die acht zu dem Versuch geladenen Zeugen harrten in athemloser Spannung. Da, wenige Minuten nach 3 Uhr ertönte ein Knall, das Gewehr war losgegangen und die Kugel hatte in den Papierbogen eingeschlagen, gerade an der Stelle, wo man sich das Ohr denken müßte. Der Beweis war also erbracht, daß die Sonne möglicherweise die Mörderin Ensley's gewesen sein konnte, der Umstandsbeweis war verkracht, und dieser Tage ist John G. Avery wirklich freigesprochen worden.

Fahrplan vom 1. Oktober 1890.

Abfahrt nach:

Leipzig: 2.42 V., 4.31 V., 6.48 V., *7.35 V. 1—3, 8.50 V., 10.15 V., 11.40 V., 1.40 N., 3.58 N., *5.5 N. 1—3, *5.33 N. 1—3, 6.30 A., 7.9 A., 8.30 A., 9.5 A., *10.56 A. 1—3, 11.25 A.

Magdeburg: 6.46 V. (b. Cöthen), 7.13 V., 9.48 V., 10.59 V. (bis Cöthen), *11.31 V. 1—3, 1.26 N., 3.13 N., 5.41 N., 8.33 A., *10.25 A. 1—3.

Berlin: *3.46 V. 1—3, *4.35 V., 7.25 V., *8.50 V. 1—3, 11.9 V., 1.40 N., *3.36 N., 6.9 A., *8.5 A. 1—3, *9.19 A. 1—3, 1.20 A.

Thüringen: 1.15 N. (bis Erfurt), 5.30 N., *6.7 V. 1—3, *7.39 V. 1—3, 10.13 V., *10.37 V. 1—3, *11.30 V., 12.55 N., 2.10 N., *5.48 N. 1—3, 6.27 A., 7.21 A. (bis Merseburg), 9.34 A. (bis Erfurt), *11.22 A.

Sorau-Guben: 7.40 V., 11.24 V., 1.31 N., *6.36 A. 1—3, 9.35 A.

Nordhausen-Kassel: 5.15 V., 6.46 V. (bis Sangerhausen), 9.9 V., *11.40 V. 1—3, 1.20 N. (bis Eisleben), 2.9 N., 5.50 N., 9.30 A. (bis Nordhausen), *10.32 A. 1—3, 11.40 A. bis Eisleben).

Aschersleben-Halberstadt: 7.45 V., 11.35 V., *1.18 N., 3.5 N., 5.52 N., 9.25 A.

Ankunft von:

Leipzig: 5.25 V., 6.36 V., 7.9 V., 7.40 V., 9.40 V., 10.34 V., *11.3 V. —3, 1.7 N., *1.15 N., 2.58 N., 4.9 N., 5.29 N., 7.19 A., *8.22 A. 1—3, 9.10 A., *10.18 A. 1—3, 11.4 A.

Magdeburg: 2.32 V., *7.27 V. 1—3, 8.40 V. (v. Cöthen), 10.0 V., 1.23 N., 3.38 N., *5.1 N. 1—3, 6.30 N., 8.38 A., *10.50 A. 1—3.

Berlin: 4.55 V., 7.37 V. (v. Bitterfeld), 9.52 V., *10.32 V. 1—3 *11.25 V., 1.55 N., 5.29 N., *5.44 N., 1—3, 8.37 A., *11.15 A.

Thüringen: *3.4 V. 1—3 (von München-Zeit), *4.30 V., 5.30 V. u. 5.45 V. (f. v. Merseburg u. fahr. nur Wochentags), 7.5 V. (v. Erfurt), *8.40 V. 1—3, 10.28 V., 1.6 N., 4.21 N., 5.14 N., *5.31 N., *8.0 N. 1—3 (v. München-Zeit), 8.23 N., *9.11 N. 1—3, 11.42 N., *11.55 N. 1—3.

Sorau-Guben: 7.5 V., *10.27 V. 1—3, 12.46 N., 7.9 A., 10.14 A.

Nordhausen-Kassel: 6.22 V. (von Eisleben), 6.55 V. (von Nordhausen), *7.16 V. 1—3, 10.5 V., 12.40 N. (v. Nordhausen), 1.18 N., 5.18 N., 7.42 A. (von Eisleben), *7.56 A. 1—3, 10.40 A.

Aschersleben-Halberstadt: 6.30 V. (v. Cönnern), 8.10 V., 10.8 V., 1.1 N., 4.35 N., *5.30 N. 1—3, 8.5 A.

* bedeutet Schnellzug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910225024/fragment/page=0001

Deutscher Reichstag.

72. Plenarsitzung.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

⊕ Berlin, 23. Februar.

1 Uhr. Die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzentwurfes wird bei § 115 fortgesetzt, welcher von der Lohnzahlung handelt.

Die Abgg. Gutfleisch (freis.), Hartmann (kons.) und Genossen schlagen vor, Absatz 2 des § 115 folgendermaßen zu fassen: „Die Gewerbetreibenden dürfen ihren Arbeitern keine Waaren kreditiren. Doch ist es gestattet, den Arbeitern Lebensmittel für den Betrag der Anschaffungskosten, Wohnung und Landnutzung gegen die ortsüblichen Miethes- und Pachtpreise, Feuerung, Beleuchtung, regelmäßige Arzneien und ärztliche Hilfe, sowie Werkzeuge und Stoffe für den Betrag der durchschnittlichen Selbstkosten unter Anrechnung bei der Lohnzahlung zu verabfolgen. Zu einem höheren Preise ist die Verabfolgung von Werkzeugen und Stoffen für Akkordarbeiter zulässig, wenn derselbe den ortsüblichen nicht übersteigt und im Voraus vereinbart ist.

Abg. Grillenberger (Soz.): Dieser Antrag ist für uns unannehmbar, weil durch denselben das Trucksystem nicht beseitigt, sondern im Gegentheil befördert wird. Am ärgsten ist heute das Truckssystem im Königreich Sachsen trotz der vielgerühmten Fabrikaufsicht entwickelt. Die Bestimmung „ortsüblicher Preis" ist unbestimmt. Die Arbeitgeber brauchen nur ein Kartell zur Erhöhung des ortsüblichen Preises zu bilden und Niemand kann dann etwas dagegen machen. Auch die Kantinenwirthschaft schädigt die Arbeiter und ist deshalb nicht zu empfehlen. Redner befürwortet den Antrag seiner Partei, wonach der Lohnzahlung weder ein Sonnabend, noch ein Sonntag oder Festtag sein darf, die Lohnauszahlung unter keinen Umständen in Gast- und Schankwirthschaften oder Verkaufsstellen erfolgen darf (nach den Kommissionsvorschlägen darf die Lohnauszahlung ohne die Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörden in diesen Lokalen nicht erfolgen). Ferner verlangt der Antrag die Aufnahme folgender Bestimmung: „Soweit die Lohnzahlung nicht wöchentlich stattfindet, ist den Arbeitern eine ihren Leistungen entsprechende Abschlagszahlung zu gewähren. Die Lohnabrechnung muß spätestens alle 14 Tage bezw. nach Fertigstellung der Accordarbeiten stattfinden.

Abg. Gutfleisch (freis.) tritt für den von ihm eingebrachten Antrag ein, welcher dem bestehenden Bedürfniß durchaus entspreche. Grund zu Klagen könne daraus kaum hergeleitet werden, den Arbeitgebern liege ja selbst daran, die Arbeiter leistungsfähig zu erhalten. Der Grillenberger habe eben bedeutend übertrieben und stelle die Dinge ganz einseitig dar. Damit werde aber den Arbeitern nicht genützt.

Abg. Meyner (Ctr.) beantragt einen Zusatz, nach welchem die Gewerbetreibenden ihre Arbeiter weder direct noch indirect anhalten dürfen, Waaren aus gewissen Verkaufsstellen, insbesondere aus von ihnen oder ihren Angestellten gebildeten Waareneinkaufs- oder Consumvereinen zu entnehmen. Für den Fall der Annahme des Antrages Gutfleisch und Genossen befürwortet Redner Streichung der Bestimmungen über die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen für Accordarbeiter. Redner begründet seinen Antrag unter Hinweis auf das Verfahren in einer Anzahl von Konsumvereinen. Den Arbeitern verbleiben unter solchen Verhältnissen oft nur einige Pfennige Wochenlohn. Der Antrag Gutfleisch wird von den Antragstellern dahin berichtigt, daß an Stelle von „Accordarbeitern" zu lesen ist „Accordarbeiter", worauf Abg. Meyner seinen Antrag auf Streichung der betr. Bestimmung zurückzieht.

Geh. Rath Wilhelmi wendet sich gegen die von den Abgg. Meyner und Grillenberger vertretenen Anträge, welche den eigentlichen Kern der Sache doch nicht treffen und sich daher als praktisch nutzlos erweisen würden.

Abg. Dr. Hartmann (kons.): Auch ich glaube, daß die vorliegenden Anträge überflüssig sind. Die Fälle, welche der Antrag Meyner mit seinem Antrag treffen will, werden bereits durch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen getroffen. Es liegt also kein Anlaß vor, abermals hierauf bezügliche Bestimmungen zu beantragen und zu beschließen. Der Abg. Grillenberger hat gelagt, durch unsere Anträge zum § 115 werde das ganze Gesetz verschlechtert. Das läßt uns kalt; diese Aeußerung gehört zu den beliebten sozialdemokratischen Legendenbildungen. Die Anträge der Partei des Herrn Grillenberger haben in der Kommission stets unbefangene Würdigung gefunden und einzelne derselben sind sogar einstimmig angenommen worden. Die Herren von der Sozialdemokratie können sich also nicht darüber beschweren, daß ihre Anträge und Anregungen einfach unbeachtet bleiben. Herr Grillenberger hat dann noch behauptet, im Königreich Sachsen wäre das Truckssystem am ärgsten eingerissen. Erwiesen hat er diese Behauptung indessen in keiner Weise. Die Aufsichtsbehörden zu tadeln, ist erst recht kein Grund vorhanden, diese kommen ihren Verpflichtungen genau nach und wachen streng über die Beobachtung der Gesetze.

Abg. Dr. Hirth (freis.) ist ein warmer Freund der Konsumvereine und muß sich um so mehr dagegen aussprechen, daß ihre Organisation auf Verhältnisse übertragen wird, für welche sie nicht bestimmt ist. Dem Arbeiter ist auch die freie Verfügung über seinen verdienten Lohn wichtiger, als etwaige Vortheile, welche man ihm unter Verkümmerung dieses Verfügungsrechtes schaffen kann. Nothwendig scheint mir, die Lohnzahlungsfristen nach Möglichkeit herabzusetzen. Der höhere Unternehmergewinn rechtfertigt sich aus der Zahlung der Löhne zu einer Zeit, da die Waare noch nicht abgesetzt ist. Durch die lange Hinausziehung der Lohnzahlung wird das Verhältniß aber auf den Kopf gestellt. Einen bezüglichen Antrag werde ich an geeigneter Stelle einbringen.

Abg. Singer (Soz.) spricht für die Anträge seiner Fraktion und den Antrag Meyner. Durch das Kantinenwesen leiden nicht blos die Arbeiter, sondern auch die Kleingewerbetreibenden. Dieser Unfug muß beseitigt werden. Der Antrag meiner Partei bezweckt nicht, dem Arbeiter zu verbieten, von dem Arbeitsgeber etwas zu kaufen, er bezweckt nur, zu verhindern, daß der Kaufpreis vom Lohne abgezogen werde. Wenn Sie die Lohnzahlung in Schankstätten nicht haben wollen, so dürfen Sie dieselbe auch nicht von der Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörden abhängig machen. Da hilft nur ein klares Verbot. Die Lohnzahlung am Sonntag, die wir besonders bekämpfen, dient nur dazu, den Arbeiter zur Sonntagsarbeit zu zwingen.

Geh. Rath Lohmann bekämpft die sozialdemokratischen Anträge als überflüssig. Alles, was darin gefordert wird, bringt bereits die Vorlage, sowie der Antrag Gutfleisch, und damit könnten doch alle Theile zufrieden sein.

Abg. Frhr. von Stumm (freikons.) bittet den sozialdemokratischen Antrag als unnöthig abzulehnen, während Abg. Möller (natlib.) den Antrag Meyner bekämpft.

Abg. Dr. Stöcker (Ctr.) findet in den beiden Anträgen Gutfleisch und Metzner eine Verbesserung der Vorlage. Die weitergehenden sozialdemokratischen Anträge sind aber durchaus entbehrlich, die Rechtsprechung des Reichsgerichtes hat sich in dieser Beziehung ja schon zu Gunsten der Arbeiter ausgesprochen. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen kommen schon Strafverfahren gegen Unternehmer oftmals zur Anwendung, wenn die Lohnzahlung anders, als in baarem Gelde erfolgt.

Die Debatte wird geschlossen.

Der Abg. Meyner zieht seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag Gutfleisch genehmigt und in dieser Fassung der § 115.

Alsdann wird die Weiterberathung auf Dienstag Mittag vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

⊕ Berlin, 23. Februar.

12½ Uhr. Die zweite Berathung der Einkommensteuervorlage wird bei den Bestimmungen über die Verwendung der aus der Steuerreform zu erzielenden Ueberschüsse fortgesetzt, in Verbindung mit diesen Bestimmungen (§§ 84, 84a und 85 der Vorlage) wird die Novelle zum Hüne'schen Verwendungsgesetze debattirt, wonach 20 Millionen aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle zur Unterstützung der Gemeinden bei Volksschulbauten vorweg genommen werden sollen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) hält die ganzen Verwendungsbestimmungen für entbehrlich. Sie gehören gar nicht in das Gesetz, denn wir können doch dann erst über die Verwendung von Ueberschüssen reden, wenn wir Ueberschüsse haben. Allerdings müssen wir dann darauf halten, daß die Grund- und Gebäudesteuer wenigstens zum Theil erlassen wird. In diesem Sinne ist auch der Antrag des Abg. v. Bismarck gestellt, den wir unter den obwaltenden Umständen allein zur Annahme empfehlen können. Der Antrag Rickert, welcher die Quotisirung der Einkommensteuer bezweckt, ist für uns absolut unannehmbar, denn die Quotisirung führt zur parlamentarischen Regierung und legt das Recht der Ministerernennung in die Hände des Parlaments. Wir werden uns dem ganz entschieden widersetzen.

Abg. v. b. Reck (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an. Wir werden ja hier sein, wenn es sich darum handelt, Ueberschüsse zu vertheilen, aber erst müssen wir doch diese Ueberschüsse haben.

Abg. Rickert (freis.): Je länger wir uns über die Sache hier debattiren, desto unklarer scheint zu werden, was mit den Mehr-Einnahmen aus der Einkommensteuer geschehen soll. Ich bin nicht dafür, daß wir Ueberschüsse herausvirtuiren, diese Ueberschußpolitik ruinirt nur unsere Finanzen. Bloße Versprechungen der Herren Minister können uns auch nichts nützen. Fürst Bismarck hat auch sehr weitgehende Versprechungen gemacht, aber eingelöst worden sind dieselben nicht. Wir können deshalb zu einfachen Versprechungen der Regierung bezüglich der Verwendung der sich ergebenden Ueberschüsse bei der gegenwärtigen Mehrheit des Hauses kein Vertrauen haben, sondern verlangen bindende Beschlüsse. Die Angriffe des Abg. v. Limburg-Stirum auf die von uns geforderte Quotisirung der Einkommensteuer verstehe ich nicht; dafür haben sich früher ja selbst die Nationalliberalen und auch die Freikonservativen ausgesprochen, wie kann also die Forderung mit einem Male verfassungswidrig sein und die Kronrechte beeinträchtigen? Die Rechte der Krone decken sich nicht mit den Interessen der Agrarier, die heute die Meinung zu verbreiten suchen, als ob eine Unzufriedenheit durch das Land gehe.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Wir suchen gar keine falschen Meinungen zu verbreiten, sondern nennen die Dinge einfach mit dem rechten Namen. Bei der Einkommensteuervorlage handelt es sich, was der Abg. Rickert doch wissen könnte, nicht um neue Steuereinnahmen für den Staat, sondern um einen Ausgleich nach den Gesetzen der Gerechtigkeit. Das paßt aber den Herren nicht und darum kommen sie mit der Quotisirung. Die Quotisirungsfrage hat hier gar keinen Sinn, denn bei der Aufstellung des Staatshaushalts kommen der Finanzminister und die Einkommensteuer viel weniger in Betracht, als die Eisenbahn-Einnahmen. Wollen Sie quotisiren, so quotisiren Sie doch auch gleich die Eisenbahntarife, aber nicht das was Ihnen nicht paßt. Das dringendste Bedürfniß ist die Erleichterung des Grundbesitzes von der Grundsteuer, die eine fünf- bis achtfache Doppelbesteuerung in einzelnen Fällen darstellt. Auf deren Milderung müssen wir vor allen Dingen bedacht sein.

Abg. Dr. Enneccerus (natlib.): An dieser Stelle die Quotisirungsfrage zu erörtern, ist durchaus unpraktisch, wenn wir wirklich bezügliche Beschlüsse fassen würden, vom Herrenhause würden sie doch abgelehnt werden. Die Verwendungsbestimmungen von Ueberschüssen, die man noch nicht hat, sind immer schwierig, aber wir werden doch einen Beschluß fassen müssen. Ein dringendes Bedürfniß besteht ganz zweifellos für die Erleichterung der Schulbaulasten in den Gemeinden. Alle dahingehenden Anträge sind uns deshalb besonders sympathisch. Sehr gefährlich erscheint mir der § 85, und ich glaube, auch der Herr Finanzminister würde sich über die Schwierigkeiten wundern, welche dieser Paragraph ihm später bereiten würde.

Abg. Dr. Windthorst: Ich wünsche der Regierung den besten Erfolg mit ihrer Steuerreform, überlasse ihr aber auch alle Verantwortung dafür. Der § 85 wird ihr noch viel Schwierigkeiten bereiten. Warum soll denn hier überhaupt von Schulbestimmungen die Rede sein? Wer zu viel mit einem Male haben will, bricht leicht das Genick. Die Quotisirungsfrage hier zu entscheiden, halte auch ich nicht für zweckmäßig, weil daran das ganze Gesetz scheitern würde, und das möchte auch ich nicht gern verantworten. Wenn man aber das konstitutionelle Prinzip anerkennt, dann muß man auch die Quotisirung anerkennen. Zu den sozialen Kämpfen der Gegenwart würde eine Ablehnung des ganzen Gesetzes aber eine große Verbitterung hervorrufen, darum werde ich dafür stimmen. Es ist richtig, daß die Schwierigkeiten für das Gesetz gestiegen sind, seitdem bestimmte Verwendungszwecke in Aussicht genommen werden, und darum hätte ich gern gesehen, der Finanzminister hätte zur rechten Zeit dagegen Front gemacht. Am allerwenigsten aber haben wir hier mit Schulfragen zu thuen, und darum bitte ich alle Anträge abzulehnen, und die Kommissionsfassung anzunehmen.

Minister von Goßler: Es ist doch wohl eine ernste und wichtige Aufgabe, die Schulbewilligungen zu machen, da die ärmsten Klassen der Bevölkerung den Vortheil davon haben. Heute werden in Preußen jährlich 18 Millionen für Bauzwecke ausgegeben, darunter sind aber nur 800,000 Mk. für Schulbauten, also ein recht geringer Bruchtheil der Gesammtsumme. Die Schulverhältnisse in den neuen Landesthellen waren so ungünstig, daß noch viele Jahre vergehen werden, ehe diese Landestheile auf dem Gebiete der Schule mit den übrigen Landestheilen in gleichem Schritt marschiren werden. Gegen den engherzigen Luxus bei Schulbauten kann sich das hohe Haus leicht durch einen entsprechenden Beschluß schützen. Ich glaube aber nicht, daß im Lande irgend welcher Widerspruch gegen diese Vorlage erhoben wird.

Abg. Richter (freis.): Die Bestreitung der Schullasten ist Sache der Gemeinden. Die Gemeinden, welche auf diesem Gebiet ihre Schuldigkeit thaten, kommen also schlechter fort, als lässige Gemeinden, die für ihre Saumseligkeit nun noch Unterstützung erhalten sollen. Der geforderte Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer wäre nur ein Geschenk für die Grund- und Hausbesitzer, denn diese haben bei Ankauf die Steuer schon mitberechnet, ihr Grundstück ist dadurch werthvoller geworden. Ich muß deshalb die Absicht der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer als einen Mißgriff bezeichnen, zur Annahme empfiehlt sich nur der Antrag Rickert auf Quotisirung.

Die Weiterberathung wird bis Dienstag vertagt.

Aus Nah und Fern.

t. **Cönnern**, 23. Februar. (Passionsmusik.) In unserer Kirche hatte sich gestern Abend eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt, um der Aufführung der Matthäus-Passion von H. Schütz beizuwohnen. Es müssen — nach der Zahl der an der Kirchthür vertheilten Programme — nahe an tausend Personen gewesen sein. Die Wiedergabe des Werkes war eine in jeder Beziehung würdige und, da sie trotz der vielen Mühen und Schwierigkeiten umsonst geboten wurde, zu doppeltem Danke verpflichtende. Die Sammlung beim Ausgang ergab die Summe von ca. 115 Mk. — Wer irgend Gelegenheit hat, sich diese Passionsmusik nächsten Sonntag in Domnitz (½5 Uhr) und 8 Tage später in Nauendorf (½5 Uhr) anzuhören, der versäume sie nicht.

* **Berlin**, 23. Februar. (Mit zahlreichen Stichwunden bedeckt) wurde heute früh der Leichnam eines jungen Mannes auf dem Promenadenweg am Friedrichsbahn aufgefunden. Aus mehreren in der Tasche des Todten befindlichen Papieren ging hervor, daß der Ertrochene der 21jährige Schlächtergeselle August Pallak, Thorstraße 3 wohnhaft, war. Wie sich bei den weiteren Recherchen herausstellte, war Pallak, der sich bei seinem Onkel, dem Schlächtermeister Steuer, in Stellung befand, am Sonntag Abend gegen 9 Uhr nach Weißensee gegangen, um dort ein Tanzlokal zu besuchen. Wahrscheinlich ist der junge Mann dort mit anderen Gästen in Streit geratthen und später von ihnen überfallen und ersuchen worden. Pallak war der einzige Sohn seiner noch in Neusalz in Schlesien wohnenden Eltern und weilt seit vier Jahren in Berlin bei seinen Verwandten, woselbst er das Schlächterhandwerk erlernt hatte.

* **Berlin**, 23. Februar. (Heilsarmee.) General William Booth, der Höchstkommandirende der Heilsarmee, ist heute Vormittag aus Stettin hier eingetroffen und hat in dem Hauptquartier der Armee, Friedrichstraße 214, Wohnung genommen. Der General winkte dort die Halleluja-Schwester, die auf dem ersten Treppenabsatz ihm die Honneurs erwies, dankend ab und stieg, seinen Reisekoffer selbst tragend, nach dem vier Treppen belegenen Quartier empor. Dort reichte er den weiblichen und männlichen Offizieren leutselig die Hand, richtete an einen Jeden ein paar kurze englische Worte und unterzog die Räume einer oberflächlichen Inspektion. Alles verlief zur vollsten Zufriedenheit des Inspicirenden, der sich dann sogleich nach den drei Depots der Armee im Norden Berlins begab, um dort ebenfalls Musterung zu halten. Der General, der ein strammer Sechziger ist, macht einen vornehmen Eindruck; er hat nichts Predigerhaftes an sich, eher gleicht er einem englischen Offizier in Civil. Der Gesichtsausdruck ist sanft; eine Fülle ergrauter Locken umrahmt das Haupt. Der Führer der Salutisten trug bei seiner Ankunft einen langen Reiserock nach Art eines polnischen Schnürrockes, die Initiallen der Armee prangten blutroth an demselben. Er spricht nur englisch; Stabshauptmann Junker, der Kommandirende des Berliner Hauptquartiers, dient ihm als Dolmetsch.

* **Küstrin**, 23. Februar. (Racheakt.) Hierselbst brachte Nachts ein Unbekannter auf einer abgelegenen Promenade der Prostituirten Wilde eine tiefe Messerwunde bei. Die tödtlich Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht; der Verbrecher ist entflohen.

* **Gera**, 23. Februar. (Freilassung.) Der kürzlich unter dem Verdachte der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommene Harmonikafabrikant Meinhardt ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Hirschberg** a. d. Saale, 23. Februar. (Pocken.) Nach einer Bekanntmachung sollen die hier aufgetretenen Pocken durch einen krank zugereisten Gewerbsgehilfen, welcher in der Herberge gestorben ist, eingeschleppt worden sein. Das Haus des Wagners H. Schöffler ist von allem Verkehre abgeschlossen; den Gemeindemitgliedern wird eine Wiederimpfung empfohlen.

* **Düsseldorf**, 23. Februar. (Brand eines Baumwollenlagers.) Das Baumwollenlager von Matthes in der Ahnfeldstraße hierselbst steht in Flammen. Am 2. Februar v. J. brannte dasselbe gänzlich aus.

* **Lodz**, 28. Februar. (Fabrikbrand.) In unserer Nachbarstadt Dombrowka ist die bedeutende Bigoneispinnerei von Stolarow in Brand gerathen und trotz angestrengter Thätigkeit der Feuerwehren mit sämmtlichen Vorräthen total abgebrannt. Der Schaden wird auf ca. 500,000 Rubel veranschlagt.

* **Fiume**, 23. Februar. (Johann Orth.) Das Journal Patria Italiana meldet: Ein englisches Segelschiff passirte am 3. November acht Grad südlich von Valparaiso und sprach ein anderes Segelschiff mit österreichischer Flagge an, welches sich nicht deklarirte, sondern nur meldete, daß an Bord Alles wohl sei. Der englische Kapitän behauptet, daß es die „Santa Margherita" von Johann Orth gewesen sei. Diese Nachricht wurde der Frau des zweiten Kapitäns der „Santa Margherita", die in Costrena bei Fiume wohnt, mitgetheilt und erfüllte sie mit neuen Hoffnungen.

* **Rom**, 23. Februar. (Schneefall.) In der Provinz Potenza hat ein starker Schneefall stattgefunden; stellenweise liegt der Schnee 3 Meter hoch. Alle öffentlichen Arbeiten wurden unterbrochen. In vielen Gemeinden sind die Wintervorräthe erschöpft.

* **Christiania**, 23. Februar. (Bei dem gestrigen Eiswettlauf) um die Meisterschaft wurde die Strecke von 1609 Meter von Hagen in 2 Minuten 57⅕ Sekunden, von Cormick in 3 Minuten 4⅖ Sek. zurückgelegt. Zu der Strecke von 4827 Metern gebrauchte Hagen 9 Min. 15 Sek., Cormick 9 Min. 38 Sek. Hagen ist somit „champion of the world" und erhielt den Preis von 500 Kronen, sowie die große goldene Medaille.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

21. Februar. Der Kaufmann Wilhelm Gabs und Bertha Schröder, Hannover und Magdeburgerstraße 40a. — Der Registrator Max Denkewitz und Martha Fischer, Wettinerstraße 4 und Geiststraße 15. — Der Seiler Johann Otto und Ida Schaaf, Südstraße 1. — Der Postgehilfe Eduard Krüger und Ernestine Hartung, Halle und Naumburg a. S. — Der Hilfsbremser Franz Liebmann und Henriette Petroll, Falkenberg und Halle. — Der Kutscher Arndt Küchenmeister und Luise Schippe, Friedeburg. — Der Bremser Emil Hammer und Julianna Brzeczkowska, Halle und Krone.

Eheschließungen.

21. Februar. Der Handarbeiter Johannes Rusetzki und Auguste Hübner, Friesenstraße 12 und Jägerplatz 20. — Der Gelbgießer Johann Gathmann und Anna Schwarz, Sangerhausen und Pfännerhöhe 12. — Der Schlosser Ernst Gaitsch und Therese Grosse, Gr. Brauhausgasse 20. — Der Handarbeiter Johann Fabian und Rosalie Hoffmann, Merseburgerstraße 26. — Der Schuhmacher Ernst Rothe und Friederike Pforte, Querfurt und Plötz.

Geboren.

21. Februar. Dem Handarbeiter Franz Ohme eine T. Marie Martha, Thorstraße 23. — Dem Tischler Paul Devitz ein S. Otto Ernst, Fleischergasse 33. — Dem Konditoreibesitzer Otto Kopf ein S. Franz Julius Hermann, Sophienstraße 11. — Dem Former Richard Martin eine T. Bertha Lina, Schlosserstraße 4. — Dem Bahnarbeiter August Hamel ein S., Wilhelm August Oskar, Thorstraße 24c. — Dem Schneider Louis Sander ein S. Fritz, Spitze 20. — Dem Dreher Franz Lachmann eine T. Karoline Bertha Emma, Rannischestraße 20. — Ein unehel. S. — Eine unehel. T.

Gestorben.

21. Februar. Des Zimmermann Hermann Pechmann S. Max Willy 2 M., Mühlweg 24. — Des Handarbeiter Ferdinand Rudolf S. todtgeb., Reilstraße 125a. — Der Handarbeiter Karl Donath 62 J., Siechenstation. — Des Former Paul Stutzer S. Otto 1 M., Thorstraße 24b. — Des Schneidermeister Johann Rettwiesner S. Arthur 1 M., Kl. Ulrichstraße 1b. — Eine unehel. todtgeb. T.

In der letzten Woche verstarben 39 Personen und zwar an: Atrophie 2, Brechdurchfall 2, Lungenkatarrh 1, Lungenemphysem 1, Lungenentzündung 2, Gefäßerkrankheit 1, Krämpfen 6, Herzfehlag 3, Schwäche 7, Nierenentzündung 1, Ruhr 1, Leukämie 1, Darmfistel 1, Luftröhrenentzündung 1, Lungenschwindsucht 2, Croup 1, Genuß von Schwefelsäure 1, Lungenlähmung 1, Bauchfellentzündung 1, Darmkatarrh 1, Magenkrebs 1 und Bronchitis 1. Hierunter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Giebichenstein:

Aufgeboten.

20. Februar. Der Former A. D. R. Hochbach und C. E. Held in Penig. — Der Marktheifer E. P. Stohr und R. W. Lange in Leipzig.

Geboren.

20. Februar. Dem Steinsetzer F. H. Zachmann ein S., Rängelgasse 3. — Dem Schriftsetzer E. F. Richter ein S., Rainstraße 1. — Dem Maurer J. C. J. Schmidtke ein S., Adolfstraße 2. — Dem Hilfsbremser L. C. Bäcker ein S., Wittekindstraße 33. — Dem Bäckermeister F. C. Hesse ein S., gr. Brunnenstraße 23.

Gestorben.

20. Februar. Des Töpfer H. W. R. Rhode S. todtgeb., Ziethenstraße 5. — Unehel. T. 27 T., Schleifweg 7. — Des Schuhmachermeister C. Schleichardt S. 2 J. 5 M. 3 T., gr. Brunnenstraße 48. — Des Fabrikarbeiter L. F. Torge T. 6 J. 5 M. 10 T., Wittekindstr. 48. — Des Handarbeiter E. G. R. M. Senftleben T. 17 T., Reilstr. 40. — Des Handelsmann W. Stove S. 3 J. 2 M. 19 T., Trotharstraße 24.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Kg. Netto.

Weizen ruhig 176—184 Mk., feinster märk. Landweizen und auswärtiger über Notiz. Rauhweizen 174—178 Mk., geringere Sorten billiger. Roggen 173—178 Mk. Gerste matt —.— Mk., Futter- 145—163 Mk., Braus: 169—180 Mk. feinste feinfarbige 181—185 Mk., Hafer 149—153 Mk., Mais amerik. Mixed —.— Mk. Donaumais 144—148 Mk. Raps ohne Angebot. Rübsen —.— Mk. Erbsen 190—205 Mk. Wicken 145—160 Mk. Kümmel ohne Angebot. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Halleche prima Weizen- 45—46 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke Brutto per 100 Kilo 31,50—32,50 Mk.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen 16—28 Mk., Bohnen 19—21 Mk. Lupinen ohne Anschäft. Kleesaaten, Rothklee 90—105 Mk. Luzerne —.— Schwedischer Klee 80—140 Mk. Weißklee 60—120 Mk. Esparsette 25—26 Mk. Mohn blau 52—55 Mk.

Futterartikel gefragt. Futtermehl 15,50—16,50 Mk. Roggenkleie 11,50—12,00 Mark. Weizenschalen 10,25—10,75 Mark. Malzkeime helle 10,00—11,00 Mk., dunkle 8,00—9,00 Mk. Oelkuchen 11,50—12,00 Mk. Malz 29,00—31,00 Mk. Rüböl 59,00 Mark. Petroleum 25,50 Mk. Solaröl 0,825/30° 17,00 Mk. Spiritus p. 10,000 L. % matt. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 69,10 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 50,10 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910225024/fragment/page=0002

Zu vermiethen.

Gr. Ulrichstr. 22a
sind **zwei Wohnungen**, eine mit Schuppen, zu **Kohlengeschäft** pass., sofort oder per 1. April zu vermieth. Näheres **Freybergs Brauerei.**

Eine frdl. **Hofwohnung**, M. 225, pr. 1. April zu vermiethen **Gr. Ulrichstraße 52.**

Eine freundliche Hofwohnung: 3 St., K., K. u. Zub., ist 1. April zu vermiethen Karlstr. 2.

Liebenauerstr. 27 hübsche Wohnung. von 3 Stuben, Küche u. Zub. für 230, 240 und 250 M. Daselbst ein Keller von 30qm Größe.

Eine hersch. freundl. Wohnung, 3. Et. (Markt- und Kleinschmiedenecke), ist sofort oder später zu vermiethen. Näh. daselbst **Kleinschmieden 1, 2 Tr.**

Woh., 1 Tr., 95 Thlr. Dryanderstr. 7.

Wohnung zu verm., Preis 330 Mk. **Alte Promenade 16 a.**

Albrechtstr. 29
freundliche Wohnung, 2 Stuben, K., K. u. Zubehör, zum Abvermiethen geeignet, 85 Thlr., 1. April zu beziehen, desgleichen eine Part.-Wohnung für 60 Thlr. sofort zu beziehen. Zu erf. parterre.

Eine frdl. Wohnung zum 1. April od. Juli zu vermiethen. **Frau Reinicke, Riemberg.**

1. März oder April kl. Wohnung für 82 Thlr. zu verm. Böckstr. 6, I.

Eine Wohnung zu verm. **H. Serner, Spitze 3.**

Große freundl. Wohnung, zum Abvermiethen geeignet, sofort zu vermiethen Dryanderstr. 4, part.

2 St., K. u. K. zu vermiethen Böllbergerweg 9, I l.

Frdl. Wohnung, 2 St., K., K. u. Zub., zu vermiethen. Näh. **Meckelstr. 22,** III l.

Halbe Etage, 2 St., K. K. u. Zub., zum 1. April zu verm. Forsterstr. 18.

Frdl. Wohnung, 85 Thlr., Ostern zu beziehen **Auhalterstr. 7,** III.

Eine Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, zum Abverm. geeignet, Umzugshalber sof. zu vermiethen **Lessingstr. 32,** II.

Kl. Wohn., 34 Thlr., verm. Kuttelhof 4.

Lessingstrasse 32
ist in der III. Etage eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör für 275 Mark pro anno zu verm., 1. April cr. zu beziehen. Näheres **Lessingstr. 33,** I l.

3. h. Etage, 80 Thlr., verm. Packstr. 16

Part.-Wohn., 86 Thlr. Dachritzg. 13.

Getheilte Etage
verm. Krukenbergstr., 8 p.

Wohnung, St., K. u. K., 45 Thlr. Bücherstr. 22. I l.

Eine kleine Wohnung
an einzelne Leute für 40 Thlr. sofort zu verm. **Ph. Oder,** Rannischestr. 7. Daselbst ein möbl. Zimmer.

Eine kleine Wohnung per 1. April zu vermiethen bei **Berger,** Taubenstr. 11, p.

Möblirte Zimmer.

Stube für ein Frl. verm. **Weidenplan 3a,** I l.

Gut möbl. Stube, monatlich 12 Mk., vermiethet Mittelstr. 19, I.

Gut möbl. Zimmer, Nähe des Steinthors, bill. zu verm. **Krausenstr. 17 c,** II l.

2 möbl. Zimmer zu verm. Das. a. anst. Schlafstelle Friedrichstr. 22, II r.

Fein möbl. Zimmer 1. April zu verm. Thurmstr. 1, I l., Ecke Lindenstr.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Nähe der Leipzigerstr. Zu erf. Töpferplan 7, Laden.

Zwei freundl. möbl. Zimmer an Herrn oder Dame Harz 11a, II.

Eine möblirte Stube
mit prachtvoller Aussicht, pro Monat 15 Mark, zu verm. **Mühlgraben 21,** II l.

Kleine möbl. Stube mit v. Pension, für e. Lehrling p., in geb. Familie zu verm. **Domplatz 10,** I.

Hedwigstr. 12 sind möbl. Zimmer mit oder ohne Kabinet zu verm.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Dryanderstr 4, I l.

Freundlich möblirtes Zimmer zu verm. Riemeyerstr. 5, II l.

Fein möbl. Part.-Zimmer sof. zu verm **Fritz-Reuterstr. 2.**

Einfach möbl. Zimmer zu verm. **Barfüßerstr. 5,** II.

Anst. Schlafstelle offen **Albrechtstr. 3,** im Seitengeb. I r.

Anst. Schlafst. Kl. Klausstr. 10, II.

2 anst. Schlafstellen offen Blücherstr. 6, Hof II.

Anständige Schlafstelle offen Kl. Ulrichstr. 35, II l., nahe a. M.

Eine anst. Schlafstelle, sep. Eing., zu verm. Lessingstraße 20, II.

Anst. Schlafstelle verm. Luckengasse 12, I l.

Anst. Schlafstelle Herrenstr. 22, I r.

Kleine Stube zu verm. Moritzkirchhof 12.

Eine möbl. Schlafst. Gr. Berlin 8.

Läden & Magazine.

Kontor und Niederlage
zu vermiethen **Rathhausgasse 6.**

Laden mit Wohn. per 1. April zu verm. Näh. Gr. Steinstr. 32a I.

Laden
mit **Ladenstube** und **Wohnung** in **bester Geschäftslage** zum 1. April billig zu vermiethen. Näheres **Schmeerstr. 28,** im Laden.

Miethgesuche.

2 St., 2 K., K. u. Zub., nahe d. Bahn, sofort zu miethen gesucht. Off. m. Preis abzugeben **Forsterstr. 34,** I.

Jungverh. Leute
suchen per 1. od. 15. Mai eine **Hausmannsstelle** zu übernehmen. Gef. Off. u. **E. 1** an die Exp. erbeten.

Ein Paar junge Leute suchen Wohnung zum 1. April, 40—50 Thlr. **Albert Schulze,** Breitestr. 28.

Wohnung, 2 St., K., K., u. Zub., m. e. Theile e. gr. Gartens ges. Off. u. **E. 8** an die Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung
wird sofort zu miethen gesucht. Off. u. **E. 7** in d. Exp. niederzulegen.

Es wird zum 1. März ein möbl., helles geräumiges Zimmer, nach Ost od. Nord gelegen, mit großem Arbeitstisch, womögl. in der Nähe des Mühlwegs gesucht. Off. u. **C. 202** an die Exp. des Bl. erbeten.

Zu verpachten.

Kartoffelland!
Bestellungen auf **Pacht von Kartoffelland** werden **auf dem Gute Rutschehof an der Merseburgerstraße** oder in meiner Wohnung, Merseburgerstraße 13a I entgegengenommen u. sind daselbst möglichst **bald** anzumelden. Bedingungen sind die vorjährigen. **Rusche.**

Stellen finden.

Tüchtigen Barbiergehülfen zum sofortigen Antritt sucht **Ed. Hennicke,** Gr. Klausstraße 40.

Ein Schneidergeselle sofort gesucht Harz 26.

Ein kräftiger Arbeiter,
welcher gute Atteste aufzuweisen vermag, wird per 1. März **gesucht. August Apelt.**

Laufbursche
für die Nachmittagstunden gesucht, der von Ostern ab volle Tagesbeschäftigung findet. Drogenhandlung Gr. Ulrichstr. 10.

2 kräftige Arbeiter
von 16—18 Jahren dauernd gesucht. **E. Lehmer,** Bölbergasse 2.

Ein gewandter Oberkellner zu sofort gesucht. Hotel Goldner Hirsch, Leipzigerstr.

Jg. Mann als Verkäufer und Kassirer sucht Kircher, Viktoriaplatz 7.

Suche für meine leichten Pferde einen brauchbaren, mit guten Zeugnissen versehenen Mann als **Kutscher.** Näheres Mansfelderstraße 37.

Einen Tischlergesellen sucht F. Gröger, Lessingstraße 39.

1 **verh. Knechtl.** u. 2 Pferdeknechte, 2 Küchen-, Scheuer- u. Viehmädch. f. Ritterg. ges. d. Fr. **Rötzscher,** Fleischergasse 2.

Einen Buchbindergehilfen sucht A. G. Lutsche, Sophienstr. 3.

Einen tüchtigen, ledigen **Knecht** sucht sofort **Herm. Holter, Eisterstedt b. Schraplau.**

Schlosser
auf Bauarbeit finden Beschäftigung Gr. Steinstr. 49.

Ein Arbeitsbursche von 14—16 Jahren zum Tapezieren wird gesucht Rathhausgasse 14.

Ein Anstreicher mit guten Attesten sucht Beschäftigung in einer Fabrik Rannischstr. 16, Hof 1 Tr.

Sofort gesucht
ein j. Mädchen v. Lande von 14—15 J. zur Beaufsichtigung zweier Kinder. **Rothe,** Hedwigstr. 12.

Stub.-, Kuchen- u. Viehmädch. f. g. St., jung. Mädchen sucht Stelle d. Fr. **Lindermann,** Breitestr. 9, II.

Gesucht wird für 2 Pers. z. 1. April ein in der Küche erfahr. Mädchen Albrechtstr. 22, part.

Land- u. Stadt-Wirthschafter., Kochmamsells, Köch., Stub.-, Haus- u. Kind.-Mädchen erhalten gute Stellen durch **Pauline Fleckinger,** Rannischstr. 19.

Aufwartung für Vormittag gesucht Wilhelmstr. 15.

Ein junges, kräftiges, feineres **Dienstmädchen** von auswärts wird zum 1. April gesucht. Meldungen nur Vormittags. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zuverlässiges Mädchen,
welches nähen kann, für ein Kind 1. April nach Berlin gesucht. Näh. Frau Direktor Reuter, Weidenplan 4a.

Tücht. Mädchen f. Alles m. g. Büchern erb. b. sehr gut. Lohn nach hier u. auswärts sehr gute Stellen durch Fr. **Gutjahr,** Steinbocksgasse 2, a. Tröd.

Ein ord. Hausbursche sof. gesucht

Verkäuferin mit guten Zeugnissen **suche** ich per sofort od. 1. März, Kolonialwarenbranche bevorzugt. **J. M. Uehlein,** Gr. Schlamm 1.

Junge Mädchen, in Posamentierarbeiten bewandert, **sucht W. F. Wollmer.**

E. j. Mädchen, welches d. Schneid. erl. will, w. angenom. Gr. Berlin 5, II r.

Haus- u. Viehmädchen
erhalten sof., März u. April **kostenfrei** Stelle nachgewiesen, 40—60 Thlr. Lohn. **Bärwinkel,** Gr. Klausstr. 17 I.

Ein anst. **Mädchen** v. außerh., welch. selbstständ. kochen kann, i. Nähen u. Hausarbeit erfahren, mit guten Zeugnissen, findet **p. 1. April** gute Stelle Gr. Steinstr. 34.

Eine ordentliche, ehrliche Frau zur Aufwartung 1. März gesucht Harz 40a.

Ein j. ordentl. Mädchen mit g. Zeugnissen wird sof. od. 1. März gesucht Meckelstr. 2, p. rechts.

Mädchen z. Mäntelnähen gesucht, auch halbe Tage Germarstr. 5, 3 Tr. r.

Ein gut empfohlenes Mädchen
für Küche und Haus findet p. 1. März cr. Stellung. **Paula Plötz,** Gr. Ulrichstr. 47, 2 Tr.

Junge anständige Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden. **Emma Elsholz,** Fleischergasse 34, II.

Suche zum 1. April ein Stubenmädchen, welches das Zimmerreinigen, Nähen u. Plätten versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Frau **Camilla Kersten,** Rittergut Zscherben bei Halle a/S.

Köchin gesucht.
Ein Mädchen, das gut u. selbstständig kochen kann, wie in Hausarbeit erfahren ist, findet **zum 1. April** Stelle bei **Professorin Sophie Heine, Luisenstraße 1.**

Eine tüchtige, erfahrene **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht per 1. April Frau **Auguste Most,** Marienstraße 2.

J. Mädchen k. unentgeltl. d. Schneid. erlernen Fleischergasse 3, H. 1 Tr.

Alleinsteh. ältere **Frau** zur Führung eines kl. Haushaltes gegen Kost u. Logis gesucht. Offert. unt. **C. 6** Expd. d. Bl.

Mädchen zum Aufwarten sofort gesucht Breitestr. 32, 2 Tr.

E. sol. **zuverlässige** Aufw. f. d. ganz. Tag sof. ges. Wörmlitzerstr. 34, I l.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht zum 1. April, zu erfragen Domplatz 9.

Aelteres zuverlässiges Mädchen für Alles, m. g. Zeugn., v. auswärts gesucht Friedrichstr. 22a, 2. Etg., 1 Tr. l.

Gesucht: 4 Landwirthschafter., 6 Köchin., 4 Stuben- u. 10 Hausmädch. geg. h. Lohn, 2 Mädch., m. etw. koch. können, f. einz. Dame, 10 Mädch. a. L., 50—60 Th. Lohn. Frau **Wanglöben,** Barfüßerstraße 16.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht Barfüßerstr. 5, 2 Tr.

Stellen suchen.

Ein Blanklaser sucht Beschäftigung Hohenzollernstr. 1.

Ein j. Mädchen aus anst. Fam., welch. nähen u. plätten gelernt, in Hausarbeit nicht unerfahren, sucht St. bei fein. Herrsch. als Stütze der Hausfrau oder Stubenmädchen zum 1. od. spät. Zu erfragen Scharrengasse 3, 1 Tr. r.

Anst. j. Wittwe i. St. a. Wirthschaft. Zu erfr. Giebichenstein, Augustfr. 5, II.

Anst. Mädchen f. Aufwart. f. Vormitt. Zu erfragen Luckengasse 4a, p. r.

Ein ordentliches Mädchen sucht 1. April Stelle, am liebsten bei einzelnen Leuten. Zu erfragen Germarstraße 2, 1 Tr.

Ein Mädchen von 16 Jahren sucht sof. Stelle, ein feines Stubenmädchen sucht 1. April Stelle durch Fr. **Gutjahr,** Steinbocksgasse 2, a. Tröd.

Ein j. Mädchen aus anständiger Familie sucht z. 1. April Stell. a. Lernende in e. Geschäft. Hospitalplatz 9.

Junge ehrl. Frau sucht Aufw. Vorm. Zu erfragen Zwingerstr. 4, H. II.

Eine junge Frau sucht Aufwartung Gerbergasse 16, 2 Tr.

Lehrling Gesuch.

Ein Bäckerlehrling sofort od. Ostern gesucht von **H. Körner,** Sophienstr. 9.

Für meine **Bäckerei und Conditorei** suche zu Ostern einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Gustav Anthor jun.,** Magdeburger- u. Forsterstr.-Ecke.

Einen **Lehrling** von außerhalb sucht **H. Gerth,** Schuhmachermstr., Gr. Steinstr. 17.

Schuhmacherlehrling gesucht. E. Mette, Breitestraße 6.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen **in die Lehre** treten. **Fr. Naupold,** Bäckermeister, Teutschenthal.

Lehrling gegen Kostgeld sucht **Karl Schienvoigt,** Friseur, Alte Promenade 16a.

Böttcherlehrling sucht **L. Günther,** Kellnergasse 7c. Daselbst fertige Waschgefäße.

Einen Lehrling sucht zu sofort oder zu Ostern **Oscar Pfeiffer,** Fleischermstr., Gr. Schlamm 6.

Für das Bureau der **General-Agentur einer Lebens- u. Unfall-Vers.-Gesellsch.** wird zu Ostern **1 Lehrling gesucht.** Gute Handschrift Bedingung. Abr. sub **E. d. 1663** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

1 Lehrling sucht **B. Dörner,** Schneidermstr., Zörbig.

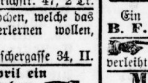
Für meine Buchdruckerei suche zu Ostern **2 Lehrlinge. Otto Bußjaeger,** Kl. Ulrichstr. 7.

Diverse.

Ein Kind in Pflege zu geben. Off. **B. F. 250** hauptpostl.

Damenmasken verleiht billig Kl. Schlamm 1, I.

Maurerspeisvögel
sowie passende **eiserne Gestelle** dazu



empfiehlt billigst **Christian Glaser, Halle a. S., Gr. Klausstraße 24.**

Häcksel
empf. frei Haus **R. Franke,** Berggasse 17.

Rechtssachen!
Klagen, deren **Entgegnungen, Verträge, Testamente, Accorde** fertigt. **Einziehung von Forderungen. Schriftsätze** aller Art fertigt, **Auskunft in streitigen Angelegenheiten** ertheilt. **Für Vertretung b. Terminen sorgt! C. Schröder, Volks-Anwalt, Geiststraße 5/6, 2 Tr.**

Empfing einen frischen Posten feinste pommersche **Gänsebrüste à Pfd. 1.60 Mk.** Neue Malta-Kartoffeln à Pfd. 25 Pf., Hagebutten à Pfd. 60 Pf., Getr. Kirschen à Pfd. 50 Pf., Mischobst à Pfd. 35 Pf., Cocosnüsse Stück 25—40 Pf. empfiehlt **Wilh. Fr. Bullert,** Bernburger- u. Albrechtstr.-Ecke.

Schweine werden kastrirt. Fahnert, Kastrirer, Trödel 12.

Kräftiges, wohlschmeckendes **Landbrod** liefert die Bäckerei **Reilstraße 1,** auch zu haben bei Herrn **Brömme,** Alter Markt 16, im Keller.

Kinderwagen, sowie alle Reparaturen billigst. G. Helbig, Schimmelstr. 2.

Pfänder aufs Leihhaus werden diskret besorgt. Frau Westfeld, Luckengasse 6.

Extrafeine Damenmasken verleiht Kl. Schloßgasse 7.

Wer hat noch **Forderungen** an stud. **Dretzler?** Off. u. **K. o. 1683** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Eine perf. Kochfrau sucht noch Kundschaft Dryanderstr. 4, 1 Tr. l.

Guter billiger **Privatmittagstisch** Dryanderstr. 4, 1 Tr.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen Gerbergasse 5.

Stück- u. Familienwäsche wird saub. gewaschen u. geplättet Gütchenstr. 14, part.

Otto Bussjäger's Buchdruckerei mit Stereotypie Halle a./S. Kl. Ulrichstr. 8. Aufträge werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Mit heutigem Austritt des Töpfers Friedr. Hanning aus meinem Geschäft bitte ich demselben Aufträge ferner nicht ertheilen zu wollen.
Halle, 25. Febr. 1891. C. Böhme, Ofenfabrikant.

Gef. i. thüring. Pfarrhaus f. Mädch. i. Pension. Emleben in Thür. A. Müller.

Damen-Maske, Zigeunerin, neu, bill. zu verleihen Harzgasse 12, 1 Tr.

Quark, kleine sowie große Posten zu kaufen gesucht. Off. unt. **E. 3** Exp. d. Ztg. erb.

Waschgefäß empfiehlt in guter Auswahl zu soliden Preisen **Rob. Katsch,** Geiststraße 51.

Eine tüchtige Wäscherin sucht n. Wäschen außer dem Hause anzunehmen. Näheres Liebenauerstr. 10, im Laden.

Jagdhund entlaufen, schwarz mit weißer Brust. Gelber Ledermaulkorb. Neusilb. Halsband. Abzugeben Rannischstr. 4, I.

Ein gr. Hund, gestr., w. Brust, zugel. Pfännerhöhe 8 a.

Sammelstellen
für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bändor, Staniol** ꝛc. befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Bücherstraße 7,
Wilhelm Elste, Schulberg 12,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 41,
Rudolph Speck, Martenstraße 8,
Wilh. Camnitzer, Königstraße 25,
Emil Erbs, Forsterstraße 7,
A. Rebuschless, Gr. Brauhausgasse 2,
F. Mayer, Georgstraße 7, 2 Tr.
F. Künnizer, Laurentius str. 18.
Hauptsammel- und alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen ꝛc. bei Hrn. **Moritz König,** Rathhausgasse 9.
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern. **Moritz König.**

Rechnungen, Couverts, Geschäftsbriefe etc. etc. fertigt zu billigen Preisen W. Kutschbach's Buchdruckerei, Zinksgarten 4a.

Entlaufen junger Teckel, schwarz mit rothbraunen Flecken. Gegen gute Belohnung abzugeben Geiststraße 5/6.

Blumenfabrik **Weise & Feilerth.**

Weißer Pudel zugelaufen Brunoswarte 20.

Ein hies. **Stud.** s. i. Ermangl. pass. Verkehrs auf dies. Wege noch vor beendigt. Studium d. Bekanntsch. e. anst., wirthsch., musikal. gebild. Dame zu machen. Off. am liebsten mit Photogr. bis 28. hjs. sub **F. 25 H.** hauptpostl.

Unserem Freunde **Gustav Keil** zu seinem heutigen **Geburtstage** ein dreimal donnerndes Hoch! Halle, 24. Febr. **Mehrere Freunde.**

Unserm lieben Vater, dem Arbeiter **Ferdinand Liebke** zu seinem 70. Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch! **F. L. D.**

Capitalien.

J. Wwe. bitet Edeldenkende um ein Darlehn von 30 Mk. bei Zinsen u. pünktl. Rückzahl. Off. u. X. 157 an die Exped. erb.

Jung. Mann bittet Geldenk. um ein Darlehn von 70 Mk. auf ein Halbjahr. Off. **E. 4** Exp. d. Ztg. erb.

Verloren.

Am Sonnt. Brille v. Moritzkirche bis Moritzzwinger verl. Abg. Moritzzwinger 9a, III.

Port. mit Geld v. e. arm. Schulk. v. Steinth. b. Friesenstr. verl. Bitte abz. Friesenstr. 11, p.

Auf dem Wege von Park- bis Forsterstr. 33 Sonnt. ein Stubenschl. verl. Bitte ehrl. Finder, das. abzug.

Schwarzgestr. Handsch. gest. Ab. a. d. Marktkirche verl. Abzug. Gr. Wallstr. 1e, p.

Gefunden.

Ein Medaillon mit Stempel gefunden. Hallgasse 4, im Laden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910225024/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Officiell.
Dienstag den 24. Februar 1891.
163. Vorstellung. 118. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Emilia Galotti	Frl. Greve.
Odoardo und } Galotti, Eltern der Emilia	Herr Rückert.
Claudia }	Frl. Mahr.
Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla	Herr Rinald.
Marinelli, Kammerherr des Prinzen	Herr Friedrich.
Camilla Rota, einer von des Prinzen Räthen	Herr Friedau.
Conti, Maler	Herr Herold.
Graf Appian	Herr Hofmann.
Gräfin Orsina	Fr. Rinald-Paull.
Angelo	Herr Doß.
Ein Kammerdiener	Herr Runge.
Pierro, } Bediente	Herr Markgraf.
Battiste, }	Herr Ebert.

Nach dem 2. Akte Pause.
Zu dieser Vorstellung haben **Schüler-Anweisungen** Gültigkeit.
Anfang 7½ Uhr. **Ende nach 10 Uhr.**

Mittwoch den 25. Februar 1891. 164. Vorstellung. 119. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau. **Tannhäuser.** Große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Kaiser-Säle.

Direktion: C. Pleininger.
Dienstag den 24. Februar:
Grosses internationales Concert.

Gastspiel von Herrn **Oscar Fürst,** Soloschauspieler, der 3 Soubretten **Geschwister Neumann, O'Donell** mit der **elektrischen Moschee,** des **Schwedischen Herren-Solo-Quartett, Valerio Antonelli,** italienischer Concertsänger, und **G. Hartmann,** Illusionist.
Saal-Entree à Person 50 Pfg., Balkon 75 Pfg., Logensitz 1.50 Mk.
Anfang Abends 8 Uhr. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn der Concerte. Tages-Kasse geöffnet von 11—1 Uhr.
Das Parterre-Restaurant ist den ganzen Tag über geöffnet.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Von Montag den 23. bis Freitag den 27. d. Mts.:
Eine Wakamba-Neger-Karawane.
Größte Sehenswürdigkeit.

Theatr. Verein Thalia.

Den Mitgliedern, sowie Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß unser
Maskenball
am **Dienstag den 10. März 1891** im **„Neuen Theater"** stattfindet. Karten sind zu haben bei Herren **Aderhold & Müller,** Gr. Ulrichstraße 52, sowie bei Herrn **Fr. Th. Salfeld,** Geiststraße 36 a.
Masken ohne Karten haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.
NB. Mittwoch den 25. Februar: **Abend-Unterhaltung mit Zither-Vorträgen** (bei Posern).

„Gosenschenke" Giebichenstein.

Mittwoch den 25. d. Mts.:
Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet **F. Domes.**

Conservativer Verein f. Halle a/S. u. den Saalkreis.

Mittwoch den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr,
„Händel-Park" (Großer Schlamm):
Wanderversammlung IV. Bezirk.
Vortrag des Herrn **Dr. Hollrung:**
„Die Stellung der Deutschen in der Südsee."
Vortrag des Herrn Oekonomierath **von Mendel:**
„Die wirthschaftlichen Wirkungen eines geeinten Deutschlands nach Außen."
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Gäste stets willkommen.

Handwerker-Meister-Verein.

Versammlung
Freitag den 27. Februar cr., Abends 8 Uhr, im Hôtel „zur Tulpe".
Tagesordnung:
1. Vortrag von Herrn **Dr. Kleemann:**
„Des Seemanns Handwerkszeug".
2. Besprechung über einen Antrag, betr. Unterstützungskasse bei Sterbefällen von Frauen der Mitglieder.
3. Geschäftliches.

Zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Oeffentl. Vortrag im „Prinz Carl", nicht im Neuen Theater.
Im Verein f. Gesundheitspflege und f. arzneilose Heilweise hält **Mittwoch den 25. Februar Abends 8 Uhr** der **Lehrer der Naturheilkunde Herr E. Hinckert** aus **Radebeul** b. Dresden im **„Prinz Carl"** einen **sehr interessanten und aufklärenden öffentlichen Vortrag** über
„Kinder-Krankheiten",
i. B. Masern, Scharlach, Diphtherie, Halsbräune u. s. w., deren Ursachen, Verhütung und naturgemäße (arzneilose) Behandlung und Heilung, wozu ergebenst eingeladen wird. — Bei **Vorzeigung der Mitgliedskarte haben unsere Mitglieder** mit Frau **oder Tochter freien Zutritt;** sonstige Angehörige zahlen 20 Pfg. — Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pfg., im Vorverkauf in den Geschäften von **J. Böhse,** 14a **Böttger, Paul Grimm** (Kleinschmieden u. Berndurgerstr.), **Friedr. Heiser, A. Hoffmann, Fr. Koch** (Leipzigerstr. 71), **Rud. Mosse, F. Noah, Max Peiser, Guido Pickert, R. Roderwald, Ad. Spier, R. Schlurick, C. H. Spierling, Friedr. Stein, Steinbrecher & Jasper** (Markt), **A. Taatz** u. **J. Wrysza** 25 Pfg. — Mitglieder der benachbarten Brudervereine 20 Pfg.
Der Vorstand.
Der Vortrag findet nicht, wie in unserer Nr. 45 und durch Plakate u. s. w. angekündigt, im „Neuen Theater", sondern im „Prinz Carl" statt.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Miß Carola, Luft-Kugelläuferin. — **Mr. Roberto Alfonso,** Balanceur-Jongleur. — **Mr. Silbon,** Bravour-Ringturner. — **Miß Silbon** mit ihren abgerichteten Hunden. — **Brothers Carmanelli,** musikalische Scheerenschleifer. — Die Schwestern **Carolina** und **Adelheid Monti,** Gesangs- und Tanz-Duettistinnen. — Herr **Feodor Markow,** Gesangs-Humorist.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag den 24. Februar 1891.
Freiheit u. Arbeit.
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Karl Elmar. Musik von Suppé.
Mittwoch den 25. Februar 1891.
Auf besonderes Verlangen nochmals
Fälle Clemenceau.
Preise der Plätze: Num. Sperrsitz 1 M., Parquet 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Vorverkauf in den bekannten Stellen. Num. Sperrsitz 75 Pf., Parquet 50 Pf.
Anfang 8 Uhr. **Die Direktion.**

Restaurant Stadt Cöln,

35 Mansfelderstr. 35.
Neu! Damenbedienung Neu!

Mittwoch Schlachtefest.
Früh **Wellfleisch,** Nachmittag frische **Wurst und Suppe.**
A. Ibe,
Hohenzollernstr. 38.

Gegen jeden Husten,
ob im Entstehen oder veraltet, sind die nach **Professor Dr. Bertherand** hergestellten **Eucalyptus-Bonbons** von größtem Erfolg. **Angenehm im Geschmack** und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. Käuflich in Halle bei **Heimbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.
M. Waltsgott, Gr. Ulrichstr. 29.
Ad. Hoene, Leipzigerstr. 54.
C. Kaiser, Schmeerstr. 24.
G. Oswald, Geiststr. 36b.
Alb. Schlüter Nachf., Gr. Steinstraße 6.
A. Steinbach, Königstr. 16.
H. Baarmann, Merseburgerstr. 13a.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 10.

Isenthal & Co.,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 31,
empfehlen
Watte,
gran: Tafel 15 Pf., Dtzd. 1,60 Mk., weiß: Tafel 20 Pf., Dtzd. 2,10 Mk.

Pfannkuchen u. Kartoffelkringel mit Vanilleguß von wunderbarem Geschmack, **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen, feinst gerieb. Rapsstuchen, Melange- und Kaiserzwieback,** feine rühmlichst bekannten **Mais-, Mohn- u. Kaffeekuchen** sowie andere geschmackvolle Gebäcke empfiehlt **Karl Koch,**
Herrenstr. 1. Fernspr. 531.

Mittel

gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit.
Emser Pastillen, Sodener Pastillen. Cachou, Lakritzen, Salmiakpastillen. Zwiebelbonbons, Malzbonbons, Eucalyptolbonbons, Malzextract.
Paul Evers, Gr. Ulrichstr. 50.

P. Martini,
Lehrer der Zuschneidekunst,
Martinsberg 11a,
bildet Damen in der modernen Damenschneiderei und Confection als Directrice gründlich aus. Für sicheren Erfolg bürgt mein Name.

Doppelbier ff.
ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten ꝛc., empfiehlt **H. Müller,** Schwemmebrauerei 1.

Zahnärztliche Privatklinik
täglich 11—1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.
Halle a/S., Geiststr. 20, II. Etage links.

Gespalt. Brennholz,
Fuhre 11 M. mit Abtragen, offeriren **Opel & Stroedicke,** Mötzlicherweg 4.

100 Mark
werden jedem Lungenleidenden, der nach Gebrauch des weltberühmten Maltosenpräparates nicht sichere Hülfe findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf ꝛc. hören schon nach einigen Tagen auf; von Hunderten mit Erfolg angewandt. Maltose ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Mais erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Fl. M. 4.—, 6 Flaschen M. 7.—, 12 Flaschen M. 12.—
Albert Zenkner,
Erfinder der Maltosenpräparate, Berlin (98).

Kleines herrschaftliches Haus

in der Nähe des Gymnasiums und Pferdebahn ist für den **festen Preis** von **8000 Thlr.** Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter **G. R. 728** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** hier erbeten.

Buckskin-Rester

zu jedem Preise empfiehlt
A. Wegerich,
2 Neunhäuser 2.

Niemals

lege man seiner Offerte um die Bewerbung irgend einer anonym inserirten Stelle seine Original-Zeugnisse bei, da dieselben häufig schwer wieder zu erlangen sind, oder oft überhaupt verloren gehen. Man füge daher stets nur eine Abschrift der Original-Zeugnisse bei.
Die Exped. des „General-Anzeiger".

Geiststraße Nr. 20.
Kinderwagen und Reisekörbe,
große Auswahl, billige Preise.
K. A. Koch.

In einem gesuchten Pensionat in Halle finden junge Mädchen zu ermäßigtem Pensionspreise, wenn sie in der Häuslichkeit etwas helfen, liebevolle Aufnahme. Briefe zu richten unter **L. R. 1157** an **Haasenstein & Vogler, hier.**

Brod I. S. 7 St. 3 M., 3½ St. 1,50 M. II. S. 4½ Pfd. für 50 Pf. empfiehlt **H. Hohmann,** Bäckermstr., Mühlgasse 1.
Vom 1. bis 15. März trifft ein großer **Möbeltwagen** pr. Bahn von Helmstedt über Magdeburg hier ein. Ladung für zurück, auch über Helmstedt hinaus, wird **gesucht.** — Näheres durch die Exp. d. Zt.

Frau A. Martini,
Martinsberg 11a,
empfiehlt sich zur Anfertigung
feiner Damen-Costüme.
Tadelloser Sitz. Solide Preise.

Selbst eingemachten
Sauerkohl,
Senf- u. Pfeffergurken,
Perlzwiebeln,
Preiselbeeren
empfiehlt billigst
F. Kopsch,
Mühlweg- u. Wuchererstr.-Ecke.

Auctionen.

Holzverkäufe
in der Dölauer Haide.
I. **Mittwoch** den 4. März, 10 Uhr, im Jagen 56, an der Nietlebenerstraße: 600 Kiefern mit 580 fm, darunter 50 Stück mit 130 fm, 70 Eichen mit 10 fm.
II. **Montag** den 9. März, 10 Uhr, im Jagen 68, unter dem Kolkthurm: 600 rm kieferne Reiser aus Jagen 56, 300 Kiefern mit 126 fm.
III. **Freitag** den 13. März
a) 10 Uhr an der Salzmündener Chaussee vor Dölau, aus Jagen 84 u. 81: 600 kieferne Stangen I.—III. Classe, 100 „ „ IV. „
b) von 1 Uhr ab im Jagen 53, am weißen Gestell: 250 kieferne Stangen I.—III. Classe, 19 Hundert desgl. IV.—VI. Classe.
Schkeuditz, den 21. Februar 1891.
Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction.
Es sollen am **5. März,** Vormittags 10 Uhr, in der „Abtaiffina"
einige 100 Stück Jungeichen,
gute Stellmacherhölzer,
desgl. 100 Raummtr. Stämme
verkauft werden.
Ferner werden noch einige **100 Haufen sehr gutes Eichenreisig** nach der Auction im Gasthause zu Kütten versteigert.
Kütten. **Reuter.**

Auction.
Mittwoch den 25. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:
12 Sophagestelle, 1 Rollwagen, 25 Kisten Cigarren, 5 Sopha, 5 Kommoden, 1 Wäscheschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, versch. Klassiker ꝛc.
Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich **Geiststraße 42 hier:**
Sopha, Sophatische, Ausziehtische, Schreibsekretär, Stühle, Bücherrick, Betten u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung.
Picke,
Gerichtsvollzieher,
Gr. Ulrichstr. 59, II.

Brennholz. Auction. Brennholz.
25. Februar 1 Uhr, Lindenstr. 7.
Zum Abbruch **Arbeiter und Fuhrleute** gesucht.

Zu verkaufen.

Haus-Verkauf.
Anderw. Unternehmungen halber ist ein neueres hochfeines **Haus,** Nähe Bahnhof und Kliniken (dicht an der Magdeburgerstraße), mit breiter Einfahrt und großem Hof und Garten (400 □m), unter günst. Bedingungen zu verkaufen. **Ein nachweislich rentables Geschäft hiesiger Stadt wird mit in Zahlung genommen.** Ernstliche Selbstreflektanten belieben Offerten unter **G. P. 727** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. zu richten.**

3 Gebett Betten à 16 Mk., 3 Gebett rothe Betten 23 u. 25 Mk. sofort veränderungshalber zu verk.
Krausenstr. 2, I. l.

Ein hannöversches Pferd, 1 od. 2-spännig im Zug, dabei für leichtes u. schweres Fuhrwerk zu verwerthen, steht preiswerth zu verkaufen
Franckestraße 4.

Ein Umhang u. ein Jacket (passend für Confirmanden) billig zu verkaufen Spitze 28, 2 Tr. l.

Ein noch neuer Rock, für Confirmanden, große Figur, zu verkaufen Mühlgraben 2f, 2 Tr.

Ein Heckbauer u. 3 Vogelbauer billig zu verk. Näh. Meckelstr. 22, III. l.

Eiserner leicht. Feder-Handwagen b. zu verk. Giebichenstein, Trifftstr. 7, Hof l.

Eine gebr. eiserne Grube u. eine neue Waschmaschine wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen
Gütchenstr. 8, 2 Tr. l.

Violine mit Kasten billig zu verkaufen Magdeburgerstr. 37, 4 Tr. r.

1 franz. Kaffeemühle, f. Restaurationsbetrieb pass., bill. zu verk.
Mansfelderstr. 39, im Laden.

Guter Baulehm
Süd- u. Streiberstr.-Ecke.
Gute Abfuhr.

1 Sprungfedermatratze, 1 Zinkbadewanne billig zu verkaufen Wörmlitzerstr. 30.

Ein wenig gebrauchter
Bierapparat
ist billig zu verkaufen Alte Promenade 19.

Eine deutsche Dogge,
1¾ Jahr, gut dress., zu verkaufen
Zinksgartenstr. 9.

Ein gebraucht., noch recht gut erh.
Fahrstuhl
ist billig zu verkaufen durch
E. Böttger, Gr. Wallstr. 40.

Ein Velociped steht zu verkaufen
Schloßgasse 9.

2 eleg. gehäkelte Decken-Garnituren mit Plüsch zu verkaufen Schillerstr. 39, I.

Decimalwaage zu verkaufen.
Frenkel, Spitze 22.

Mehrere Federmatratzen u. 1 Divan bill. zu verkaufen Martinsberg 15, p.

Fast neuer Cylinderhut für 5 Mk., 2 fast neue Trauerhüte für 3 Mk. zu verk. Leipzigerstr. 34, 2 Tr.
Das. 1 eleg. Stutz-Uhr m. Glasgl. z. verk.

Kanarienvögel, Hohlroller mit feinen schönen Touren, verkauft
E. Hoffmann, Merseburg,
Laucharstädterstr. 18.

Kanarienhähne u. Weibchen
bill. zu verk. Albrechtstr. 29, II. l.

Geldtasche, Fleischergürtel, mehr. grüne Weidenkörbe bill. zu verk. Schillerstr. 27, S.

Sämmtliche gefärbte u. verfallene Gegenstände, Bänder ꝛc. werden bill. für den Farbloßn verk. Leipzigerstr. 34, II.

Schön sing. Graudrossel, Kanarienhecke, Kanarienweibchen, gr. u. kl. Käfige sind bill. zu verk. Steinweg 39, Hinterh. 1 Tr.

Gutnähende Handschuhmaschine billig zu verk. Klosterstraße 10a, Straßenbahndepot.

Leicht. Einspänner-Wagen
für 30 Mk. zu verkaufen Berggasse 17.

Neue Bettstellen mit Federmatratzen,
schon v. 27 Mk. an, sind zu verk. Naue, Bölbergasse 3, 2 Tr.

2 große Läuferschweine, 2½ Ctr. schwer, sind preisw. zu verkaufen bei
R. Witte, Holleben.

Eine neue Scheibenbüchse, Hinterlader, mit sämmtl. Zubehör billig zu verkaufen.
Bieler, Dölau.

Zu kaufen gesucht.

Kleiner Kanonenofen
zu kaufen gesucht Dryandenstr. 4, part.

Ein gut erhalt. hoh. Kinderstühlchen zu kaufen gesucht Gr. Märkerstr. 10, part.

2 Hundewagen
zu kaufen gesucht Breitestr. 12.

Gebr. Rover zu kaufen gesucht. Offert. unter **E. 9** Exp. ds. Bl. erbeten.

Decimal-Waage
zu kaufen gesucht Alter Markt 4, i. L.

Getrag. Damen-Kleider
kauft nach wie vor Parkstr. 10, p. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910225024/fragment/page=0004